

# SOL

Zeitschrift für Solidarität, Ökologie und Lebensstil  
Nr. 139 - Frühjahr 2010 - 1,00 €

Dieses Heft möchte gelesen werden.  
Von dir und deinen Freundinnen und Freunden.  
Bitte gib es weiter!  
Danke!

## NO EXIT © Andy Singer

### FAHREN, UM ZU ARBEITEN / ARBEITEN, UM ZU FAHREN



Raus aus dem Hamsterrad!  
Ein anderer Lebensstil ist gut für dich, deine Mitmenschen und die Umwelt. (Seite 5)

- Aus dem Inhalt:**
- Mein neues Handy – Seite 3
  - Grüne Suchmaschinen – Seite 6
  - Community Supported Agriculture in Gänserndorf – Seite 11
  - Wien: Großstadtgemüse – Seite 13
  - Permakultur für Kleinbauern am Kilimanjaro – Seite 14
  - Migration: Kampf ums Überleben? – Seite 16
  - Afrikaprojekt: für Schulbildung, gegen Genitalverstümmelung – Seite 19
- Mit „Sustainable Austria“ zum Thema „Mobilität“**



Penzingerstr. 18/2, 1140 Wien  
Tel. (01) 876 79 24  
Fax (01)878 129 283  
Mail [sol@nachhaltig.at](mailto:sol@nachhaltig.at)  
Web [www.nachhaltig.at](http://www.nachhaltig.at)

Nr. 1/2010 - P.b. - Erscheinungsort Wien - Verlagspostamt 1220  
Wien - Zulassungsnummer GZ 022032117 M. Impressum S. 9.  
Cartoon: Mit freundlicher Genehmigung von Andy Singer.

Der Verein SOL ist gemeinnützig, überparteilich und überkonfessionell, existiert seit 1979 und hat ca. 2000 Mitglieder in ganz Österreich. Wenn ihr die Zeitung per Post bekommen wollt (4x pro Jahr), reicht eine Einzahlung in beliebiger Höhe (Selbsteinschätzung) mit beiliegendem Erlagschein (Kontodaten auf S. 9). Sie verpflichtet euch zu nichts.

# Liebe Freundinnen und Freunde von SOL!

## Vorarlberg: Der letzte weiße Fleck...

...auf der SOL-Landkarte von Österreich verschwindet: Hanni Lins gründet dort eine Regionalgruppe! Zusammen mit ihrem Mann und ihren erwachsenen Söhnen bewirtschaftet sie seit Jahren einen Bio-Hof mit Selbstversorgungscharakter. Familie Lins setzt sich schon seit Jahren für mehr Nachhaltigkeit in ihrem Leben ein und versucht auch, andere Menschen zu motivieren.

Das Gründungstreffen der RG Vorarlberg findet am Samstag, dem 27. März, in Dornbirn statt. SOL-Obfrau Vera Besse scheut den weiten Weg aus Wien nicht und wird dabei sein! Bitte kommt auch, wenn ihr in Vorarlberg lebt und Interesse an einer lebendigen SOLGruppe habt! Siehe Seite 18.

## Samstag, 24. April: Quartalstreffen in Graz; NUCLEI-Projekt beginnt!

Unser nächstes bundesweites Quartalstreffen findet am Sa., dem 24. April, in Graz im Weltcafé Libertad statt (Garteng. 28, 10 bis 16 Uhr). Ihr seid herzlich dazu eingeladen! (Zug ab Wien-Meidling: 7:03.)

Insbesondere für die SOLis aus Graz und Umgebung ist das ein wichtiger Termin: Im Anschluss an das Quartalstreffen beginnt nämlich das Projekt NUCLEUS Graz (16 bis 18 Uhr, gleicher Ort). Es handelt sich dabei um den ersten Probelauf für unser Projekt NUCLEI (Abkürzung für "Nachhaltige und cooperative Lebensstile effektiv implementieren").

Im Verlauf von 6 Treffen soll – koordiniert von Waltraud Geber – eine möglichst stabile Gruppe von 10-15 Personen zusammenwachsen, sich über die eigenen Zugänge zu einem nachhaltigen Lebensstil klar werden und gemeinsam ein Projekt entwickeln und umsetzen. NUCLEI ist als Modell gedacht, wie Gruppen zu nachhaltigem Handeln begleitet werden können. Aus dem Ablauf des Grazer Pilotprojekts werden wir sicher für andere Standorte lernen können....

## Das cleanEuro-Projekt



Immer wieder gibt es cleanEuro-Workshops zu nachhaltigem Konsum – etwa beispielsweise in Herzogenburg (am Di., 16. März, 18.00 Uhr. Ort: Betriebsseelsorge Unteres Traisental, Zentrum Kremserstraße 61. Alle InteressentInnen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen! Kontakt: Fr. Pipan 0676.83 84 48 155). Ab April gibt es auch – vorerst nur in Wien – cleanEuro-Stadtführungen.

## Bitte vormerken: SOL-Symposium in Wien am 3. und 4. Juli!

Heuer findet das jährliche SOL-Symposium, das traditionell einen Höhepunkt unserer jährlichen Arbeit darstellt, wieder in Wien statt, und zwar am Wochenende nach dem Wiener Schulschluss in der Rudolf-Steiner-Schule Wien-Mauer. Wir arbeiten gerade an einem möglichst interessanten Programm; fest steht, dass das Thema "nachhaltige Lebensstile" im Zentrum stehen wird. Mehr darüber ab Ende April auf [www.nachhaltig.at](http://www.nachhaltig.at) bzw. Anfang Juni im nächsten SOL.

## SOL goes international...

Ihr wisst ja, dass wir schon bei mehreren EU-Projekten mitgemacht haben. Derzeit gibt es zwei internationale Vernetzungen:

- U-25: Wir sind zu einem Projekttreffen unserer deutschen Partnergruppe ([www.anders-besser-leben.de](http://www.anders-besser-leben.de)) nach Kassel eingeladen worden (5.-7. März). Dort soll es um Bewusstseinsarbeit für junge Erwachsene (18-25 Jahre) gehen. Wenn jemand von euch daran teilnehmen möchte, bitte rasch melden!
- Die Südtiroler OEW (Organisation für Eine solidarische Welt) veranstaltet am Sa., 27. März, in Brixen einen ganztägigen Workshop über "Genuss und Nachhaltigkeit", bei dem Dan Jakobowicz über die Arbeit von SOL berichten wird. Vielleicht auch interessant für SOLis aus Westösterreich?

## SOL: Verein oder Zeitung?

Wenn ihr zum ersten Mal dieses Heft in Händen haltet, stellt sich wohl diese Frage. Nun, die Antwort lautet: beides.

Zum Verein SOL gehören rund 2000 Mitglieder aus ganz Österreich; 15 Regionalgruppen sind aktiv und organisieren unzählige Veranstaltungen (siehe Seite 17/18). Du kannst gerne bei einer vorbeischauen!

Vielleicht willst du aber auch "nur" regelmäßig unsere Zeitung beziehen. Auch damit hilfst du uns und unseren gemeinsamen Anliegen, denn wichtige Ideen und gute Beispiele verbreiten sich am besten und eindringlichsten von Mund zu Mund.

Da SOL nicht auf Gewinn gerichtet ist, schreiben wir keinen bestimmten Mitglieds- bzw. Abobeitrag vor. Wenn du unsere Arbeit für wichtig hältst, zahle bitte mindestens 1x pro Jahr einen Betrag nach Selbsteinschätzung, und du bekommst die Zeitschrift zugeschickt. Je mehr Einnahmen wir erhalten, desto mehr Geld haben wir für Probehefte zum kostenlosen Verteilen und für Projekte. Danke!

*Die Redaktion*

# Mein neues Handy

Eigentlich war es ja schon Monate VOR Weihnachten so weit: Mein Nokia-Handy hat nach sieben Jahren den Geist aufgegeben: die 6er-Taste ging nur mehr sehr sporadisch, was SMS schreiben sehr mühsam bis unmöglich machte, der Akku – obwohl zwischenzeitlich bereits erneuert – war manchmal schon nach drei kurzen Telefonaten leer, und das endgültige Knock-out-Kriterium: Ich konnte nicht mehr abheben, wenn es klingelte... Aus meinem Umfeld kamen statt Trauerbekundungen für das Dahinscheiden meines Alten eher Verwunderung. So kamen Meldungen wie „So lange kann ein Handy funktionieren?“ oder „Das hielt ja länger als meine Ehe!“

Schweren Herzens – ich erzähle ja schließlich bei den cleanEuro-Workshops, man möge Handys nicht nach jeder Saison tauschen, oder wenn genug Bonus-Punkte gespart sind – machte ich mich auf die Suche nach einem neuen. Erstmals seit langem beschäftigte ich mich aktiv mit der Produktvielfalt und war erst mal erschlagen; selbst wenn ich mich auf einen Hersteller beschränkte, gab es weit mehr als 30 Modelle zur Auswahl. Ich habe vor kurzem gelesen, wenn bei einem Produkt mehr als 10 Varianten im Regal stehen, dann geben 40 % der Menschen frustriert auf, kaufen keines und sind unglücklich, dass es nicht gibt, was sie wollen. Die vorgeschlagene Lösung: das dritte von links nehmen. Bei Fruchtojoghurts mag das ja gut gehen, doch bei meinen neuen Lebensabschnittskommunikator (LAK)?

Also musste ein Anforderungsprofil her: ich wollte telefonieren, SMSen, Fotos machen und MP3s abspielen. Also ran an Google: Ich habe „nachhaltig“ und „Handy“ eingegeben und mich riesig darüber gefreut, dass als zweites Suchergebnis „cleanEuro“ aufgelistet war. Und noch einige Verweise auf Handys, die was Grünes an sich haben: das reicht einerseits von Firmen, die sich loben, dass die Verpackung recyclingfähig ist, über andere, die meinen, die Welt wäre durch die Einsparung eines gedruckten Handbuchs zu retten. Leider fand ich bei meinen Recherchen weit und breit keinen Hersteller, der sich rühmt, das Innenleben aus Recycling-Materialien herzustellen oder auf soziale Kriterien bei der Produktion zu achten.

Schließlich stieß ich auf „Samsung Blue Earth“, das klingt doch viel besser in den Ohren als „TyTN II von HTC“ und das kam dann nach vielen Überlegungen auch auf meinen Wunschzettel. Kann alles, was ich



will und noch viel mehr und war dann das dritte von rechts im Laden – die billigen Modelle waren also alle weiter links... Ich habe nun ein GPS an Bord und kann mit „Ecowalk“ bestimmen, wie viel CO<sub>2</sub> ich bei einem Spaziergang gegenüber dem – nichtvorhandenen – Auto einsparen kann. Was es zum derzeitig nachhaltigsten Handy macht: Die Schale ist aus recycelten Plastikflaschen, es enthält keine vermeidbaren Giftstoffe, sowohl Handy als auch Ladegerät (Standby-Verbrauch 0,03W) sind extrem stromsparend, und die Verpackung ist nur aus recycelten Papier. Und der echte Clou: An der Hinterseite sind Solarzellen, mit denen das Handy aufgeladen werden kann. Ob das bei Sonnenschein auch wirklich klappt wie versprochen, erfahre ich in diesem Sommer – oder im nächsten – oder im übernächsten.

Vera Besse

## Solaranlage: Beteiligungsprojekt

Liebe SOLis,

ich kenne und schätze das SOL-Netzwerk schon seit vielen Jahren. Ich war früher Fachreferentin für Arbeit & KAJ der Katholischen Jugend, und wir haben damals im Rahmen unserer Möglichkeiten SOL unterstützt. Maria Fischer, meine Vorsitzende, hat damals die Vernetzung mit SOL gemacht.

Heute wende ich mich mit einer Bitte/Anfrage an Euch: ich arbeite auf einem Demeter-Bauernhof im Waldviertel mit. Der Wegwartehof ist in allen Belangen ein um Nachhaltigkeit bemühter Hof ([www.wegwartehof.at](http://www.wegwartehof.at)). Schon einmal ist es uns gelungen, mit einem Bürgerbeteiligungsmodell die Solaranlage zu finanzieren. Im kommenden Frühling soll nun die Photovoltaik aufs Dach. Das Beteiligungsprojekt ist auf <http://ow.ly/14wyP> erklärt.

Maria Nachtsheim, 3800 Göpfritz

### Ist vielleicht eine Meldung wert:

Es gibt auch billigen fair gehandelten Bio-Kaffee. Beim Hofer kosten 500g € 2,69.

Gerlinde Gillinger

## Die Welt gehört uns – Kooperation oder Konkurrenz?

Im November des letzten Jahres wurde von der SOL-Regionalgruppe Lungau wieder ein Symposium durchgeführt. Am 14. und 15. November lernte man in Oberbayrdorf bei St. Margarathen im Lungau unter dem Thema „Die Welt gehört uns – Kooperation oder Konkurrenz?“ mehr über das gemeinsame Miteinander in der Schule und das sog. „Regionalgeld“. Die alljährliche Zusammenkunft war auch gleichzeitig eine Begrüßung von uns neuen SOL-MitarbeiterInnen (Melanie Sopper und ich).

Bei Liesi und Peter Löcker durften wir das Landleben auf dem Biohof Sauschneider wieder erleben (Melanie lebt erst seit wenigen Jahren in Wien, ich lebte bis zu meinem 3. Lebensjahr auf dem Bauernhof meiner Großeltern) und genossen dabei das Wohlbefinden außerhalb der Stadt. Auch die Zugfahrt war eine gute Gelegenheit, einander kennenzulernen und die beiden Lebensstile miteinander zu vergleichen.

Nach einer sehr herzlichen Begrüßung standen drei Vorträge auf dem Programm (wobei letzterer leider aus privaten Gründen abgesagt werden musste):

1. „Zusammen ist man weniger allein – vom Miteinander in der Schule“ (Josef Kramer)

Die Präsentation widmete sich den verschiedenen pädagogischen Methoden und einer neuen Art des Unterrichts, welche u. a. darauf beruht, dass LehrerInnen und SchülerInnen auf gleicher Ebene miteinander kommunizieren – das Projekt war bis jetzt sehr erfolgreich.

2. „Regionale Wirtschaftskreisläufe“: Stärkung regionaler Kreisläufe und Förderung sozialer, umweltorientierter gemeinnütziger Projekte (Franz Galler und Frau Rehr)

Hierbei ging es um eine Art Währung, die nur in der jeweiligen Region (hier am konkreten Beispiel von „Sternalern“ in Berchtesgaden) ausgegeben werden können und so die Wirtschaft dort ankurbelt.

3. „Uns gehört die Welt“ von Klaus Werner-Lobo

Statt des dritten Vortrags wurde spontan ein Vortrag über Fair Trade eingeschoben, der sich mit fairer Entlohnung in armen Ländern auseinandersetzte.

Am Sonntag um 9:00 Uhr hatten alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich bei einem gemeinsamen Brunch mit einer Verkostung verschiedener Produkte von Lungauer Bio-Bauernhöfen kennenzulernen und zu diskutieren.

Wir – Melanie und ich – wollen uns auch gleich herzlich bei Liesi und Peter für die liebevolle und nette Unterkunft sowie für die tollen und interessanten Gesprä-



che mit den anderen Teilnehmenden bedanken! Es war eine gelungene Einführung in die Tätigkeit bei SOL, die wir schon fast als Urlaub genossen haben! Erinnerungen wurden in Form von zahlreichen Fotos verewigt – vor allem der Tag der Abreise war ein Highlight, als eine kleine Ziege vor den Augen der StallbesucherInnen das Licht der Welt erblickte.

*Bozena Piotrowski*

### Anbieterliste von ökologisch und/oder sozial gefertigten Merchandising-Produkten

Bedruckte T-Shirts, Kugelschreiber und Kalender-Merchandising-Produkte sind allgegenwärtig. Wer beim Einkauf von T-Shirts für den Tischtennisverein oder Kugelschreibern für den Betrieb auf soziale und ökologische Kriterien achten möchte, hat es jetzt ein wenig einfacher...

Angeregt durch die eigene Erfahrung mit der Beschaffung von fair und/oder ökologisch produzierten Merchandising-Produkten, begann eine Arbeitsgruppe der Clean Clothes-Plattform mit einer ersten Sammlung von entsprechenden Anbietern.

[www.cleanclothes.at/start.asp?ID=231766](http://www.cleanclothes.at/start.asp?ID=231766)

# Raus aus dem Hamsterrad!

- Wir sind überzeugt, dass der Klimawandel vom Menschen mitverursacht wird, dass wir ihn zwar nicht stoppen, aber doch bremsen können, und dass das vielen Menschen – vor allem in den armen Ländern – von Nutzen sein wird.
- Wir sind überzeugt, dass unsere Art des Wirtschaftens sowohl den Planeten als auch die Menschen ausnützt und dabei viele VerliererInnen und wenige GewinnerInnen zurückbleiben. Viele der Herausforderungen, vor denen wir global stehen, sind so eng miteinander verknüpft, dass ein sehr grundlegender Systemwandel notwendig ist, um nachhaltige Lösungen zu erzielen.
- Wir sind auch überzeugt, dass unser Wohlstand in den industrialisierten Ländern wesentlich mit der Armut der Menschen in den Ländern des Südens verbunden ist – und dass die Deckung der Grundbedürfnisse aller Menschen weltweit nicht möglich ist, wenn wir unseren materiellen „Lebensstandard“ beibehalten und sogar ständig erhöhen wollen.



Für echte... (© Gosia - pixelio.de)

## Daher scheint uns folgendes plausibel:

- 1 Um massive Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erreichen, müssen PolitikerInnen erkennen, dass ihre Ernsthaftigkeit in Hinblick auf globale Anliegen für eine große Zahl von WählerInnen eine entscheidende Begründung für die Stimmabgabe darstellt.
- 2 Das wird dann glaubhaft, wenn viele Menschen auch in ihrem persönlichen Lebensstil klima-, umwelt- und sozialbewusst handeln. Denn reden ist leicht, wird jedoch nicht ernst genommen. Wer aber handelt, wird beachtet.
- 3 Da nun Menschen dazu neigen, unbequeme Wahrheiten auszublenden, ist unseres Erachtens die Strategie des „kontinuierlich anschwellenden Katastrophengeheuls“ zwecklos. Menschen können zwar durch Angst zu mehr Spenden, aber nicht zu einer grundlegenden und dauerhaften Verhaltensänderung gebracht werden.

Denn die setzt Lernen voraus, und Lernen funktioniert nicht unter Angst.

- 4 Aber warum lernen Menschen? Oder verändern sich? Um ein Ziel zu erreichen – ein persönliches Ziel. Ein solches Ziel, das „bessere Leben“ – Zufriedenheit ohne ständiges materielles Wachstum – wollen wir formulieren. Und zwar so attraktiv, dass es viele Menschen erreichen wollen.

- 5 Wenn nun jemand erkennt, dass sein Wohlstand – sobald seine Grundbedürfnisse gedeckt sind – nicht durch seinen Kontostand und seinen Konsum, sondern durch Anzahl und Intensität seiner persönlichen Beziehungen, durch die ihm zur Verfügung stehende Zeit und durch persönliche Qualitäten – wie etwa das Erkennen von Schönheit – definiert wird, ist die persönliche Wende vollzogen. Und viele, viele persönliche Wendungen ergeben eine gesellschaftliche...



...und für weniger echte Hamster (Quelle: amazon)

## The Story of Stuff

Ende 2007 erschien "The Story of Stuff" mit und von Annie Leonard, in der sie auf charmante Art das System in der Krise beschreibt. Mit amüsanten Illustrationen zeigt sie ein lineares Wirtschaftssystem auf, welches zwangsläufig in die Wirtschaftskrise führen muss. Jetzt auch auf Deutsch: [www.storyofstuff.com](http://www.storyofstuff.com).

6 Es geht also nicht um Verzicht für die Umwelt, für die armen Menschen in Afrika oder sonstwo. Wer Askese predigt, schreckt ab, statt anzuziehen. Ein Beispiel: Wer Leitungswasser trinkt, weil er seinen Geschmack so verändert hat, dass ihm das besser schmeckt als Cola, „verzichtet“ nicht mehr auf Cola, sondern hat etwas Besseres gefunden – nebenbei das umweltfreundlichste und gesündeste Getränk...

7 Wer aber ganz alleine einen anderen Lebensstil einschlagen will, wird von seinem Bekannten-

kreis oft für verrückt gehalten. Da hilft es, wenn es eine Gruppe Gleichgesinnter gibt, die einander unterstützen und motivieren. Das ist der Grund, warum SOL Regionalgruppen, die sich regelmäßig treffen, gründet.

**Auch du bist herzlich dazu eingeladen, über deinen Lebensstil nachzudenken und unverbindlich bei einer SOL-Gruppe vorbeizuschauen! SOL ist überparteilich und überkonfessionell.**

Dan Jakobowicz

## Grüne Suchmaschinen

### Anmerkungen zu forestle & Co.

*Ausgangspunkt war dieses Mail, das bei uns eingetrudelt ist:*

Ich bekomme dauernd Mails, wo [www.forestle.com](http://www.forestle.com) empfohlen wird. Ich kann aber überhaupt nicht abschätzen, ob das wirklich stimmt. (Und ich habe schon so viele Falschmeldungen bekommen und geglaubt...) Wisst ihr Genaueres?

*Susanne Hutterer-Köpl, 4600 Thalheim b. Wels*

*Wir danken der Fa. akaryon, an die wir diese Frage weitergeleitet und untenstehende Antwort erhalten haben; [www.akaryon.com](http://www.akaryon.com)*

Die Grundidee dahinter ist, dass durch jede Suchanfrage bei einer Suchmaschine etwa 5 - 10 g CO<sub>2</sub> „produziert“ werden (Energie des eigenen Rechners durch Herstellung und Betrieb – der Aufwand der Suchmaschinen-Server etc wird da eingerechnet). Um diese Mengen zu kompensieren, werden durch die grünen Suchmaschinen entweder Verschmutzungszertifikate erworben oder – wie im Fall von [www.forestle.com](http://www.forestle.com) – Regenwaldflächen erworben und unter Schutz gestellt (über den Partner).

Es gibt zwar kritische Stimmen im Web, die überhaupt die Frage der Kompensation in Frage stellen, eine unlautere Absicht oder betrügerische Machenschaften sind aber nicht bekannt.

Die finanziellen Mittel für jede Art der „Wiedergutmachung“ werden durch Affiliate-Programme erwirtschaftet, wobei ein unterschiedlich großer Teil der Werbeeinnahmen in Kompensationsmodelle geht.

#### **Konkret für forestle:**

Es wird von einem Unternehmer aus Wittenberg, Christian Kroll, betrieben. Es werden 90 % der Einnahmen in Regenwald-Kauf investiert (adopt an acre von the nature conservancy), 10 % für Verwaltung.

Die Suchergebnisse kommen von yahoo – ebenso auch die eingeblendete Werbung. Zu Beginn des Projekts gab es eine Kooperation mit Google, die dann

aber von Google relativ rasch beendet wurde (angeblich wurden Google-Richtlinien durch den Hinweis verletzt, dass sich durch häufige Verwendung der Suche mehr Geld für den guten Zweck ergibt – Google hat das als Aufforderung zum Klickbetrug gewertet).

Die Suchergebnisse sind – da aus dem yahoo-Index – zum Teil abweichend von Google-Ergebnissen, yahoo hat aber nach eigenen Angaben einen mit Google vergleichbar großen Index, das ist aber schwer zu verifizieren.

Fazit: Es scheint derzeit keine großen Hinderungsgründe zu geben, es wird jede/r Benutzer/in selber einschätzen müssen, ob er/sie mit den Suchergebnissen zufrieden ist. Wenn man auch an den Anzeigen rechts daneben interessiert ist, wird man aber wohl um Google nicht herumkommen, da ist diese Suchmaschine sicher der absolute Marktführer in unseren Breiten.

#### **Ähnliche Angebote sind:**

<http://at.znout.org/> - gleicher Betreiber wie forestle, anderes Kompensationsmodell.

<http://www.ecosia.org> verfolgt denselben Gedanken wie forestle etc., behauptet aber, pro Suchvorgang knapp 2m<sup>2</sup> Regenwald freizukaufen (über ein WWF-Projekt). Das ist im Vergleich zu den 0,1 m<sup>2</sup> von forestle natürlich wesentlich mehr, andererseits werden bei forestle aber 90% der Werbeeinnahmen für den Regenwald gespendet, der Betreiber behält 10%. Bei ecosia bleiben nach eigenen Angaben 20% beim Betreiber. Die Suchergebnisse kommen bei ecosia von yahoo und bing (der Suchmaschine von Microsoft). Auch die eingeblendeten Werbeanzeigen kommen aus dieser Quelle.

<http://www.click4carbon.com/> - eher als Umweltportal zu sehen, deren Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion liegt eher in der Information der NutzerInnen.

Begleitendes Angebot: Bei [www.co2stats.com](http://www.co2stats.com) kann man ein Zertifikat für die eigene Website erwerben, dass man CO<sub>2</sub>-neutral ist (ab 9,95 \$ pro Monat).

Gertrude Mauerbauer

# Meine Geburtstagsfeier mit Herz und SOuL am 8.12.2009

Das für mich total Spannende an dieser Geburtstagsfeier war, dass ich genau spürte, wer kommen wird und wer nicht. Im Nachhinein fiel es mir dann auf, als die Absagen und Zusagen im letzten Augenblick eintrudelten, dass ich eh „gewusst“ hatte, dass es so eintreten wird. Bis heute wundere ich mich darüber, da mir so eine Vorahnung noch nie so krass aufgefallen war.

Ich wollte meine Geburtstagsfeier nicht nur auf SOLis beschränken und hatte daher auch meine Freunde geladen. Und so kamen in meine Wohnung 5 Freunde und 4 SOL-Freunde.

Jeder brachte etwas Essen mit, was wir im Vorfeld abgestimmt hatten. So war unser Speisentisch reich, und wir genossen dazu selbstgemachten Apfelsaft und alkoholfreien Punsch sowie manchen guten Tropfen Rotwein.

„Was ich mir wünsche“ – aus Anlass von Geburtstagsgeschenken, fiel mir als Input für eine Austauschrunde ein. Nach einer Plauderaufwärmphase ließ ich jeden sich kurz vorstellen und zu der Frage „was ich mir wünsche“ seine Gedanken vortragen. Es war ein sehr persönlicher und interessanter Austausch. Angefangen von Wünschen für einen selber bis zu solchen für die Welt war ganz viel dabei.

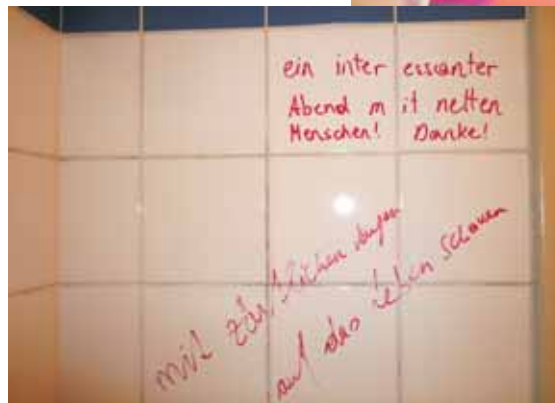
Ich persönlich wünsche mir, dass ich von dem Leben kann, was ich gerne tue.

Das ist einer meiner großen persönlichen Wünsche.

Als weitere Anregung konnte jeder, der sich inspiriert fühlte, mit einem speziellen Stift im Badezimmer/WC auf alle freien Fliesen und den Spiegel seine persönlichen Gedanken schreiben. Ganz intim, persönlich und anonym wurden so nette Kommentare abwaschbar „verewigt“.

Nach dem Gedankenaustausch machten wir es uns vor den wärmenden Ofenflammen gemütlich, und ich spielte eine Klangreise mit den verschiedensten Klanginstrumenten. Vom Froschquaken über Meereswellen bis zu Klangschalenbädern war ein breites Klangspektrum zu hören, das die Zuhörer entspannte und in eigene Welten versetzte.

Nachdem alle zurückgekommen waren, improvisierten wir auf den Klanginstrumenten weiter. Jeder konnte die Instrumente ausprobieren, die im Gefielen.



Es gab kein Richtig oder Falsch, nur einen Zusammenklang. Alle genossen sichtlich die spielerischen Klangerfahrungen. Wir fühlten uns über den Klang verbunden – im Einklang.

Diese Klangreise und das anschließende Improvisieren waren für mich ein Schlüsselerebnis dieses Abends. Ich hatte die Idee, meinen Raum für regelmäßige Treffen zum

gemeinsamen Klingen zur Verfügung zu stellen. Es ist so wohltuend, sich dem Spüren hinzugeben und Klänge zu erzeugen, die nur die richtigen sein können, und damit gemeinsam in einer Klangwolke einzutauchen, die ein Wohlklang für die Seele ist.

Es war wirklich ein Geburtstagsfest mit Herz und SOuL!

Damit danke ich allen, die dazu etwas beigetragen haben! Danke den vielen Glückwünschen, der Post-Einladungsverstärkung durch SOL und dem Kommen und Mitwirken!!

Maria Estella Dürnecker (SOL-RG St. Pölten)

## Geburtstag feiern mit SOL

Was ist das Prinzip? Du meldest dich mit deinem Geburtstagstermin an, und wir legen gemeinsam einen Einladungstext und einen PLZ-Umkreis fest, innerhalb dessen die Einladungen an alle SOLis verschickt werden. Und schon wirst du von vielen netten Menschen überrascht.

„Geburtstag mit Herz und SO(u)L“: Vera Besse, Tel. 0699.1124 1259, vera@besse.at

# Filmtipps zur "Diagonale" Graz

Die Diagonale (16.-23. März in Graz) präsentiert auch heuer wieder Film-Neuerscheinungen aus Österreich. SOL stellt eine Auswahl von Produktionen vor, die sich fremden Kulturen und Religionen aus einem interessanten und manchmal ungewöhnlichen Blickwinkel nähern.

Täglich fünfmal dem Gebetsaufruf des Muezzins zu folgen, ist für gläubige Muslime seit alters her Pflicht und auch Freude. Ein Phänomen der Gegenwart sind Wettbewerbe in der Türkei, bei denen der Muezzin mit der schönsten Stimme gesucht wird. „Muezzin“, so auch der Titel dieser Doku, begleitet drei davon durch den Wettbewerb. Der oberösterreichische Filmmacher Sebastian Brameshuber zeigt die Spannung des Muezzin zwischen einem Künstler mit individuellen Ansprüchen und einem sozusagen willenlosen Instrument Gottes und wirft dadurch Fragen auf, die nicht nur den Islam betreffen: Wie sehr lassen sich Individualität und Persönlichkeit in einer Religion verwirklichen?

Die Türkei gilt aus der Sicht Österreichs als klassisches Gastarbeiterland – das Wesen des Gastarbeiterdaseins an sich wird in der Doku „Die 5 Himmelsrichtungen“ thematisiert und dokumentiert, allerdings anhand eines mexikanischen Dorfes: Tres Valles konnte lange Zeit gut vom Anbau von Zuckerrohr, Ananas und Reis leben, doch die Anbindung an die globale Wirtschaft zog auch hier den Verfall der Rohstoffpreise nach sich. Die Bauern konnten ihre Familien nicht mehr ernähren – vielen blieb nichts anderes übrig, als sich auf Arbeitssuche in den Norden, die USA zu begeben. So wie Maria Esther und Miguel. Der Film zeigt ihr Leben in der Fremde und vor allem ihre Zerrissenheit, ihre Sehnsucht nach der alten Heimat, ihre Recht- und Wurzellosigkeit, die das Schicksal aller Gastarbeiter, vor allem der illegalen, ist. Diese berührende Doku macht einmal mehr klar, wie wenig das Leben von Gastarbeitern, die (nicht nur) in Österreich gerne als potentielle Verbrecher oder zumindest unverantwortliche Abenteurer diffamiert werden, mit diesen Unterstellungen zu tun hat.

Trifft das Thema „Gastarbeiter“ noch auf den Islam, so werden die Vorurteile immer mehr, das Wissen immer geringer. Wer weiß schon genau Bescheid über den Umgang des Islam mit der Sexualität. „Im Bazar der Geschlechter“ wird dieses heikle Thema von einer Insiderin aufgegriffen: Sudabeh Mortezaei, aufgewachsen in Teheran und Wien, zeigt die verschiedenen Facetten eines Systems, in dem die so genannte „Ehe auf Zeit“ einerseits für Prostitution verwendet und andererseits von unverheirateten Paaren genützt wird, um sich von den Sittenwächtern ungestraft treffen zu können.

Die Protagonistinnen der „Die Frauenkarawane“, drei Frauen aus dem Volk der Toubou, die im Südosten der Sahara leben, leiden ebenso unter den patriarchalen Strukturen, die das Leben dieser Menschen

## Diagonale 2010

Festival des österreichischen Films  
Graz, 16. – 21. März

prägen. Doch einmal im Jahr machen sich die Frauen auf, um 1.500 Kilometer quer durch die Wüste zu einer Oase zu wandern, in der sie ihre Datteln verkaufen. Hervorzuheben sind nicht nur die großartigen Bilder der Landschaft, sondern auch hier die Einstellung der Regisseurin, die die Frauen als Menschen ernst nimmt und nicht mit einem erstaunten und damit immer auch arroganten Blick aus dem „Westen“ vorführt.

Tipps am Schluss:

Gesellschaftskritisches aus dem eigenen Land bietet „Bock for President“, das Porträt der nimmermüden Flüchtlingshelferin Ute Bock.

Und für alle, die „die“ Umweltdoku aus 2009 noch nicht gesehen haben: „Plastic Planet“ ist jener Film, der verspricht, man werde „danach“ nie wieder aus einer Plastikflasche trinken. – Nicht die schlechteste Auswirkung, die ein Film auf sein Publikum haben kann... (Anm.: Das Buch dazu ist soeben erschienen und kostet € 20,60.)

Elisabeth Huber

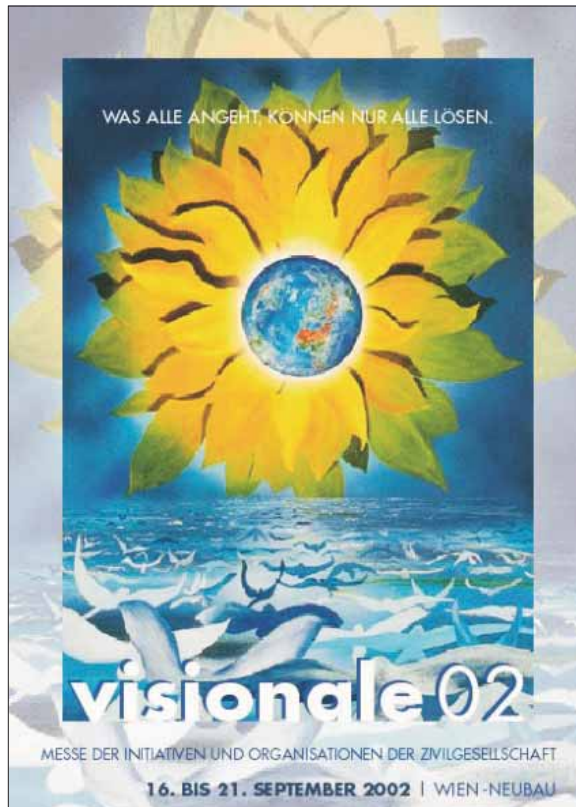
### Karten für die Diagonale zu gewinnen!

Für alle, die jetzt Lust bekommen haben, das Festival des österreichischen Films zu besuchen, verlost SOL in Kooperation mit der Diagonale 3 x 2 Karten für die Diagonale 2010.

Zur Teilnahme bitte bis 10. 3. ein Mail mit dem Betreff „Diagonale 2010“ an [sol@nachhaltig.at](mailto:sol@nachhaltig.at) senden. Die Preise werden dann unter den Einsendungen verlost. Die Verständigung der GewinnerInnen erfolgt per E-Mail.



# Die VISIONALE - ein Erfahrungsbericht



Als Mitglied des Vereins White Ribbon (eine Initiative gegen Gewalt) hatte ich im Jahr 2002 die Möglichkeit, an der VISIONALE, einer Messe von gemeinnützigen Vereinen, teilzunehmen. Die Veranstalter – die Humanistische Plattform – nannten diese Veranstaltung damals „Messe der Zivilgesellschaft“ und wollten damit den vielen Organisationen und Initiativen eine Plattform bieten, ihre Arbeit in der Öffentlichkeit zu präsentieren und Vernetzung zu ermöglichen.

Nachdem meiner Erinnerung nach diese Open Air-Veranstaltung ein Jahr davor durch starken Regen nur sehr eingeschränkt stattgefunden hatte - und zwar in der Meidlinger Hauptstraße - war 2002 Schönwetter, als sich die teilnehmenden Vereine in der Neubaugasse mit eigenen Infotischen präsentieren konnten. Die Stimmung war gut, und auch die Lage in dieser gut frequentierten Einkaufsstraße führte dazu, dass hier Menschen für zivilgesellschaftliche Aktivitäten interessiert werden konnten, die vorher vielleicht noch nicht damit befasst waren.

Eine tolle Idee also, die unbedingt wieder aufgefasst werden sollte - vielleicht das nächste Mal in einem Saal, um wetterunabhängig zu sein.

*Peter Jedlicka, [pjedlicka@whiteribbon.at](mailto:pjedlicka@whiteribbon.at)*

Ein paar Menschen haben sich gefunden, die sich eine neue Visionale 2010 wünschen. In der Online-Community Facebook wurde „Visionale“ als Gruppe eingerichtet, der engagierte Menschen beitreten können, um an der Wiederbelebung von etwas gemeinschaftlich Schönerem teilzuhaben.

Am Sa., 20. März 2010 findet wieder das

## Ökumenische Umweltgespräch

statt: von 9:00-13:00 in der evangelischen Dorotheerkirche, Dorotheergasse 18, 1010 Wien. Alle Umwelt-Pfarrgemeinderät/innen und Verantwortlichen in den Pfarren/Gemeinden sind herzlich willkommen. Anmeldungen erbeten unter [m.gerhartinger@edw.or.at](mailto:m.gerhartinger@edw.or.at).

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: "Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil" (SOL), 1140 Wien, Penzinger Str. 18/2. Redaktionsanschrift: 7411 Markt Allhau 5. Druck: Europrint, Pinkafeld. DVR 0544485. ZVR Nr. 384533867. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors / der Autorin aus. Der formale Abo-Preis von € 3,60 / Jahr ist seit 1979 unverändert und deckt bei weitem nicht die realen Kosten. Daher bitten wir um eine Zahlung nach Selbsteinschätzung.

Spenden bitte an Konto-Nr. 455 015 107 (lautend auf SOL) bei der Bank Austria (BLZ 12000). Für Spenden aus dem Ausland: IBAN: AT56 1200 0004 5501 5107, BIC = BKAUATWW

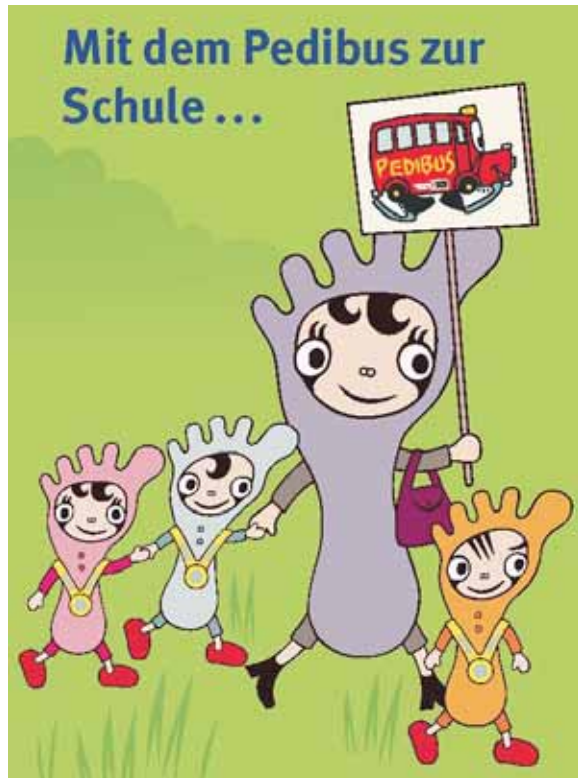
Offenlegung: SOL ist (ebenso wie die Zeitschrift Sustainable Austria) zu 100% im Eigentum des gemeinnützigen Vereins SOL (Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil), Penzinger Str. 18/2, 1140 Wien. Vorstand: Vera Besse (Obfrau), Gerlinde Gillinger (Obfrau-Stv.), Klaus Schuster (Schriftführer), Herbert Floigl (Schriftführer-Stv.), Sabine Schleidt (Kassierin), Dan Jakubowicz (Kassierin-Stv.), Petra Busswald, Walter Galehr, Mene Hölzl, Markus Leonhartsberger, Liesi Löcker, Andreas Mittermaier, Maria Prem, Walther Schütz, Robert Schwind, Roland Weber, Günter Wind (Beiräte). Grundlegende Richtung: Solidarität und Ökologie für einen nachhaltigen Lebensstil.

**EURO  
PRINT**

**Siemensstraße 11  
7423 Pinkafeld  
Tel.: 03357/42460  
Fax: 03357/42460-13  
[www.europrint.at](http://www.europrint.at)**

**IHRE DRUCKEREI**

# Mit dem Pedibus zur Schule



Der Schulweg ist für Kinder mehr als der Weg zur Schule. Kinder üben das sichere Verhalten im Straßenraum, pflegen Freundschaften und entwickeln Eigenverantwortung. Mehr noch: Durch die tägliche Bewegung stärken Kinder ihre Gesundheit und Konzentrationsfähigkeit.

## Pedibus – der „Schulbus auf Füßen“

Leider können nicht alle Kinder selbstständig zur Schule gehen. Vielleicht, weil sie noch unsicher sind, vielleicht, weil der Schulweg zu gefährlich ist. In solchen Situationen ist der Pedibus – der „Schulbus auf Füßen“ – die schlaue Alternative zum Elterntaxi.

## So funktioniert der Pedibus

Der Pedibus ist kein richtiger Bus, sondern ein „Schulbus auf Füßen“. Die Kinder gehen also zu Fuß zum Kindergarten oder zur Schule und zurück. Dabei werden sie von einer erwachsenen Person begleitet. Diese folgt einer vereinbarten Route (Linie) und holt die Kinder zu bestimmten Zeiten (Fahrplan) an definierten Orten (Haltestellen) ab. Also alles wie beim richtigen Schulbus – nur auf Füßen statt auf Rädern.

Die Begleitperson bringt die Kinder sicher ans Ziel, macht sie auf Gefahren im Straßenraum aufmerksam und hilft ihnen, richtig damit umzugehen. So gewinnt das Kind Tag für Tag an Sicherheit und bereitet sich auf den Moment vor, wo es allein zur Schule gehen kann.

Der Pedibus eignet sich für Kinder von vier bis acht Jahren und ist dann die ideale Lösung, wenn der Schulweg gefährliche Straßenabschnitte quert.

*Eine Idee des Verkehrsclub Schweiz;  
<http://ow.ly/14wP2>*

P.S.: „Wir GEHEN zur Schule – Eine Geschichte vom Schulweg ... vom Spaßhaben ... Freundschaft-Schließen ... Aufpassen ... und Zuzußgehen“ gibt es kostenlos bei <http://pubshop.bmukk.gv.at/detail.aspx?id=224>

## ÖGUT-Plattform „Das Blatt wenden“ lädt zum Umweltdialog

Über ein Jahr lang werden zahlreiche ExpertInnen aus den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft die zentralen Heraus-



forderungen der nächsten 25 Jahre im Umweltbereich bearbeiten. Dazu werden Dialoggruppen zu unterschiedlichen Themen eingerichtet und eine ExpertInnenbefragung durchgeführt. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich online an der Diskussion zu beteiligen. Aktuell können Kommentare zur Frage gepostet werden: „Was braucht es, um das Blatt zu wenden?“

Als Ergebnis werden schließlich Ende 2010 „Zehn Leitlinien für nachhaltiges Handeln“ präsentiert.

akaryon unterstützt die ÖGUT durch Web-Umsetzung der interaktiven Plattform, auf der nicht nur Kommentare – wie sonst auf Blog-Seiten üblich – sondern auch eigene Beiträge gepostet werden können. [www.dasblattwenden.at](http://www.dasblattwenden.at)

# Community Supported Agriculture (CSA) – Gärtnerhof Ochsenherz in Gänserndorf

CSA ist ein Modell für nachhaltiges, soziales Landwirtschaften. Es funktioniert seit vielen Jahren in den USA, Japan, Frankreich, England und in Deutschland. Der Buschberghof in der Nähe von Hamburg wirtschaftet schon seit 20 Jahren so ([www.buschberghof.de](http://www.buschberghof.de)); dafür erhielt er 2009 den „Förderpreis Ökologischer Landbau“ des deutschen Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz..

Am Buschberghof erfolgt der Anbau von Gemüse, Obst, Getreide und die Tierzucht nach biologisch-dynamischen Richtlinien (Demeter-Richtlinien), und eine Wirtschaftsgemeinschaft von ca. 350 KonsumentInnen wird über das ganze Jahr voll versorgt. Dazu schließen KonsumentInnen und ProduzentInnen eine direkte Vereinbarung für jeweils ein Wirtschaftsjahr: die KonsumentInnen übernehmen die Kosten des Betriebes für diesen Zeitraum, während der Betrieb ihre Lebensmittel-Bedürfnisse abdeckt.

CSA beinhaltet die anthroposophische Sichtweise des „assoziativen Wirtschaftens“ nach Rudolf Steiner und ist ein Modell, das alles, was für einen nachhaltigen, sozialen, ökologischen Lebensstil relevant ist, enthält. Bedarfsorientiertes Wirtschaften also, das nicht auf Profit, Wachstum und Verdrängung ausgerichtet ist, sondern auf qualitativ hochwertige Befriedigung bestehender Bedürfnisse.

Der Ochsenherz Gärtnerhof in Gänserndorf ([www.ochsenherz.at](http://www.ochsenherz.at)) arbeitet seit 2 Jahren daran, Aspekte des assoziativen Wirtschaftens in seinen Betrieb zu integrieren. Der 2002 von Peter Laßnig ins Leben gerufene Demeter-Betrieb verkauft seine Produkte ab Hof bzw. am Markt (Naschmarkt, Karmelitermarkt). Seit 2008 bietet der Betrieb Gemüse-Anteils-Kisten im Rahmen einer Partnerschaft mit den KonsumentInnen an: KonsumentInnen werden während einer Saison (Mai bis Oktober) wöchentlich reichhaltig mit erntefrischen Gemüse („Anteils-Kiste“) versorgt, im Gegenzug machen die KonsumentInnen eine verbindliche Zusage zur Gemüseabnahme für diesen Zeitraum durch Bezahlung ihres Ernteanteils zu Jahresbeginn. Die KonsumentInnen tragen durch ihre Teilnahme zum Erhalt und zur Entwicklung einer vielfältigen, regionalen Versorgungsstruktur bei.

Nun möchte der Ochsenherz Gärtnerhof weitere Schritte in Richtung einer umfassenderen Umsetzung des CSA-Modells gehen. Denn nach wie vor stellt sich die Situation des Betriebes so dar, dass ein „markt-



wirtschaftliches Überleben“ nicht gesichert ist: Die Kreislaufwirtschaft, die eigene Saatgutgewinnung, die hohe Vielfalt an Gemüsesorten (über 60), der Verzicht auf Hybridsaatgut sind letztlich arbeits- und somit personalaufwändig, für dringend notwendige Investitionen bleibt nicht ausreichend Geld übrig, der Lohn für die MitarbeiterInnen ist gering. Rationalisierung, Abbau der Vielfalt, Zukauf von biologischem Dünger und Hybridsaatgut wäre der „konventionelle“ Weg, um die „Wirtschaftlichkeit“ des Betriebes zu verbessern. Der Ochsenherz Gärtnerhof sieht jedoch seine Perspektive darin, eine noch engere Verbindung zu den KonsumentInnen zu suchen, und möchte sich 2010/2011 zu einem „100%“ CSA-Betrieb weiterentwickeln, der eine Wirtschaftsgemeinschaft von ca. 200 Personen ganzjährig mit Gemüse versorgt.

Eine seit Herbst 2009 bestehende Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“ arbeitet ein Konzept für das neue Modell aus. Es liegt viel Arbeit vor uns. Auch neue landwirtschaftliche Anbaufläche wird gesucht. Menschen mit innovativen Ideen werden gesucht. Menschen, die in der Lage sind, so ein Projekt auch finanziell mit zu tragen, werden gesucht. Und natürlich TeilnehmerInnen für die Wirtschaftsgemeinschaft.

## Die Vision des Ochsenherz-Gärtnerhofs:

Es gibt einen Platz, an dem sich die Gärtnerei langfristig entfalten und zu einem vielseitigen Betrieb entwickeln kann – einen offenen Ort, wo man gerne hinkommt, weil Lebendigkeit spürbar ist.

Die Landschaft des Betriebes ist mit Bäumen, Hecken, Obstbäumen gestaltet, es gibt einen Teich, Blumen, eine Vielfalt an Insekten, ...

Es gibt verschiedene Tätigkeitsbereiche – Gemüseanbau, Jungpflanzenproduktion, Saatguterzeugung, Ge-

treideverarbeitung – und ein paar Menschen, die diese Bereiche im Sinne eines Gemeinschaftshofes betreiben.

Es gibt ausreichend finanzielle Mittel für notwendige Investitionen.

Wir sind ein Betrieb, in dem der Kreislauf von Anbau und Vermehrung geschlossen ist, d.h. eigene Saatguterzeugung und Sortenentwicklung, kein Hybridsaatgut, Aufbau von eigener Bodenfruchtbarkeit ohne Zukauf von Biodünger. Wir wollen die Gemüsevielfalt und den Anbau von Sortenraritäten beibehalten, immer wieder Neues ausprobieren und eine reichhaltige Gemüseversorgung über das ganze Jahr anbieten.

Es gibt eine Gruppe von VerbraucherInnen unseres Gemüses, die in Form einer Jahresmitgliedschaft intensiv mit dem Hof verbunden sind und sich an den nahrhaften Lebensmitteln freuen. Die Mitglieder engagieren sich bei der wöchentlichen Verteilung der Ernte. Wir wollen den intensiven Kontakt zu den KonsumentInnen, wie wir ihn jetzt über den Markterwerb haben, bewahren und weiterentwickeln. Auch durch kulturelle Veranstaltungen, Vorträge zu den Themen Ernährung, Sorten, Agrarpolitik, durch Kochkurse, Feiern von Jahreszeitenfesten, ...

Der Betrieb ist so gestaltet, dass die Arbeit Freude macht, es möglich ist, sich zu entfalten, wir mit Bewusstheit und Achtsamkeit mit Mensch und Natur umgehen, dass Raum ist für Kreativität und Ideen. Ein Ort, an dem sich Menschen gerne treffen, kommunizieren und auftanken!

### **Welche Ideen verknüpft die Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“ mit CSA?**

- Das, was ich esse, stammt aus meiner unmittelbaren Umgebung!
- Ausstieg aus dem bestehenden Wirtschafts- und Geldsystem.
- Gezielter Anbau für Menschen aus der Umgebung.
- Kleinstrukturierte, nachhaltige Landwirtschaft wird ermöglicht.
- CSA ermöglicht den Vertrieb ohne Zwischenhändler.
- Die KonsumentInnen haben einen direkten Bezug zum Hof.
- CSA ist ein politisches Statement.
- Ein Landkauf könnte durch eine CSA Community ermöglicht werden, und das wäre die Chance, längerfristig weiter zu wirtschaften.
- Es braucht die Energie einer Gemeinschaft, um ein CSA-Projekt umzusetzen.
- Die Ideale, nach denen der Ochsenherz Gärtnerhof jetzt wirtschaftet, sollen erhalten bleiben.



- Die derzeitige Betriebsform des Ochsenherz Gärtnerhof stößt an Grenzen (vor allem finanzielle) – diese könnten durch einen erweiterten Kreis, CSA, bewältigt werden.
- Einen Organismus formen, der von den derzeitigen Betreibern unabhängig weiter geführt werden kann.
- Eine alternative Form des Wirtschaftens, angelehnt an das „assoziative Wirtschaften“ von Rudolf Steiner wird durch CSA lebendig.
- Auf die konkreten Bedürfnisse von bestimmten Menschen bezogen zu produzieren, Kreisläufe schließen.
- Kooperationen mit anderen landwirtschaftlichen Betrieben könnten eingegangen werden.
- Zeichen für Wertschätzung der Erde, für Lebensqualität und Achtsamkeit.
- Eine andere Wertigkeit für die Landwirtschaft entwickeln, als sie durch EU Richtlinien vorgegeben wird.

### **InteressentInnen für die Gemüsebox 2010**

...wenden sich bitte an [office@ochsenherz.at](mailto:office@ochsenherz.at). Es sind noch welche zu haben!

InteressentInnen für die Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“ wenden sich bitte an die gleiche Adresse.

Jede/r, der/dem ein nachhaltiges Landwirtschaften in dieser Form wichtig ist und sich aktiv daran beteiligen will, wird mit offenen Armen empfangen.

*Eva Maria Haas, Gemüse-Anteils-Kisten-Bezieherin, Mitglied der Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“. Info: 0650.707 66 11.*

# Großstadtgemüse

**Nachhaltige und ökologische Produktion von Lebensmitteln und Versorgung der Wiener Universität für Bodenkultur (Boku) mit den erzeugten Produkten? Und das dazu in einer Millionenstadt wie Wien?? Es ist möglich!**

## Das aktuelle Projekt:

Aufbauend auf die Ideen einer Seminararbeit an der Boku hat sich nun eine Gruppe von StudentInnen verschiedener Studienrichtungen daran gemacht, dieses Konzept in die Realität umzusetzen, aus grauer Theorie in Papierform soll ein reales, lebendiges Projekt werden – die Versorgung der Boku-Lebensmittelanbieter mit Obst und Gemüse durch einen gemeinschaftlich bewirtschafteten, kostendeckenden, kleinen Betrieb auf der Fläche des Boku-Versuchsgartens Jedlersdorf im Norden von Wien.

Seit Herbst 2009 befindet sich das Projekt in der Planungsphase. Zusätzlich zu dem Hauptziel, frisches, gesundes Gemüse und Obst zu produzieren, kristallisierten sich bald zusätzliche Ziele und Projekte heraus, etwa Kooperationen mit anderen gemeinschaftlich geführten Gartenprojekten oder gemeinsame Veranstaltungen mit der Nachbarschaft oder einer nahe gelegenen Schule. Weitere Ziele sind Erhalt und Förderung selten gewordener Obst- und Gemüsesorten, Nutztierhaltung (Bienen, Schafe etc.) oder Betrieb der Produktionsflächen als offenen Lehr- und Schaugärten.

Somit ist viel zu tun, wobei sowohl organisatorische als auch praktische Arbeiten anstehen und zu erledigen sind.

Die in der Gruppe gemeinschaftlich erarbeiteten Statuten des zukünftigen Verein mit dem (vorläufigen) Namen „Großstadtgemüse“, der dem Projekt den nötigen rechtlichen Rahmen geben soll, wurden bereits eingereicht und sind im Moment bei der Vereinsbehörde, somit befindet sich der Verein in Gründung und wird, wenn die Behörde keine Einwände vorbringt, in einigen Wochen gegründet werden.

Weitere organisatorische Aufgaben sind die Erstellung eines Anbauplanes für die kommende Saison, die Buchhaltung der Einnahmen und Ausgaben, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.



Vor Ort wurden bereits im Herbst die Flächen für die zukünftige Bewirtschaftung vorbereitet und gepflügt, Kompostmieten wurden angelegt, um in Zukunft eine nachhaltige Düngung mit eigenen Kompost sicherzustellen, Frühbeete werden gebaut um u.a. wärmebedürftige Pflanzen vorziehen zu können, nur um einige der Projekte zu nennen.

Unterstützt wird unsere Arbeit besonders durch das Institut für Gemüse-, Obst- und Weinbau durch wohlwollende Kooperation und das Zurverfügungstellen der nötigen Flächen. Finanzielle Unterstützung bekommen wir von den Bezirksvertretungen des 19. und 21. Bezirkes.

Zum Weiterarbeiten und für künftige Projekte wird noch Geld benötigt, z.B. für die Organisation von Logistik und Transport, Errichtung eines Erdkellers zur Lagerung von Obst und Gemüse oder Installation einer Solaranlage zur Trocknung und Weiterverarbeitung unserer Produkte sowie zur Stromerzeugung. Wir sind auf der Suche nach Organisationen und Unternehmen, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Wir bieten Raum für andere Forschungsprojekte, die Weitergabe unserer Erfahrungen, dankende Erwähnungen bei Veranstaltungen, in Zeitschriften oder Newsletters.

Gerne nehmen wir Interessierte auch in unseren Email-Verteiler auf und laden sie zu einem persönlichen Treffen ein. Bei Interesse an weiterführender Information, Mitarbeit und/oder Kontakt:

*Mathias Neumann,  
m.neumann@students.boku.ac.at, 0699.81388682*

## **Kinderfreundliches Wohnprojekt Nähe St. Pölten**

Klein- und Familienwohnung werden frei. Infos: F. Stahl, 0676.55 12 376, f.stahl@bauer-real.at

Bezahlte Anzeige

# Permakultur bringt Hoffnung für Kleinbauern am Kilimanjaro

Ein grundsätzliches Bestreben der Natur ist die Rückkehr zum Wald. Ein gut organisierter Wald kann uns alles bieten, was wir zum Leben brauchen: frisches sauberes Wasser, Nahrung, Medizin, Futter für Tiere, Baustoffe und Energie. So auch die Homegardens der Chagga am Kilimanjaro in Tansania, welche seit einigen Jahrzehnten ihrer Existenz bedroht sind und immer mehr verdrängt werden. Die Ideen der Permakultur bieten den Menschen neue Möglichkeiten.

In der Mitte des Tisches steht ein Tablett mit einem Krug Wasser und Trinkgläsern, daneben eine Schale mit Bananen, Avocados und Papayas. Am Nebentisch ist ein Buffet aufgebaut, ein Topf mit gekochten Bohnen, einer mit Maissterz und ein weiterer, jedoch erheblich kleinerer, mit einer Sauce mit Rindfleischstücken, klein geschnittenem Paprika und Karotten. Der aromatische Geruch breitet sich über den Tisch aus, bis hin zu den Tellern und dem Essbesteck. Karibu Sana – wir werden höflich eingeladen, uns zu bedienen. Wir sitzen jetzt alle um den großen Tisch und warten auf das gemeinsame Tischgebet, die beiden 40 Watt Lampen können kaum den ganzen Raum ausleuchten, doch aus den schon müden Gesichtern der Kinder funkeln die Augen fröhlich hervor. Jedes der 5 Kinder hat seine Geschichte hinter sich gelassen und wurde in der Familie Masawe aufgenommen.

Aloisi und Agnes Masawe haben es mit viel Fleiß und Offenheit zu einem bescheidenen Wohlstand gebracht. Als Aloisi mit 14 Jahren Metzger werden sollte, verkaufte er sein Huhn und schlug sich von der Kiboscho-Region bis nach Nairobi / Kenia durch, wo er die Highschool besuchte, bis er wegen fehlenden Schulgelds von der Schule flog. Zurück in Tansania verdiente er sein Geld in einem kleinen Laden und schaffte die Aufnahmeprüfung für einen Job in ein von Kanada finanziertes Imkereiprojekt. Nebenbei absolvierte er die Highschool und konnte dann auch einige Zeit in Kanada und Australien verbringen. Zwischendurch kaufte er sich ein kleines Stück Land unweit seines Elternhauses und gründete mit seiner Frau Agnes eine Familie. Da er genau kalkuliert und Imker mit Leib und Seele ist, fühlt er sich dem organischen Landbau verbunden und verzichtet in seiner 2 ha Landwirtschaft auf Herbizide, Pestizide und Industriedünger. Eine kleine, stachellose Bienenart ist seine Spezialität, es gab in der Region zwei alte Männer mit je einem Bienenvolk. Aloisi vermehrte diese erfolg-



*Homegarden am Kilimanjaro*

reich und gab weitere Ableger an Nachbarn und Interessierte weiter. Jetzt kommen Menschen aus ganz Tansania zu ihm, um Bienenhaltung und Honiggewinnung zu lernen. Dieses wunderbare Geschöpf kann ohne Probleme in Nahbereich von Mensch und Tier gehalten werden, so findet man im Innenhof unter Dachvorsprüngen zahlreiche Bienenstöcke.

Früher ernährte ein produktiver Waldgarten mit 1 ha Fläche eine große Familie. Heute schaffen es Bauern mit dem Anbau von Cash Crop wie Kaffee und Mais nicht mehr. Das als Homegarden bekannte Bewirtschaftungssystem lieferte rund um das Jahr Lebensmittel, Futter für die Tiere, Medizin, Bauholz und Energieholz, Terrassen verhinderten Erosion. Reste des ehemals florierenden Systems sind noch erkennbar. So bilden Erdnüsse und Kartoffel die Knollenschicht, Buschbohnen und manchmal auch Kürbisse die

## Solarkocher für Haiti

INTERSOL unterstützt das Projekt der deutschen EG SOLAR, Solarkocher zur Nahrungszubereitung auf die Insel zu schicken. Was die Menschen nach dem Erdbeben vorerst am dringendsten zum Überleben brauchen, ist sauberes Trinkwasser und warme Mahlzeiten. Ein Solarkocher kocht pro Tag bis zu 50 Liter verunreinigtes Wasser ab, das ist genug Trinkwasser für 15 Menschen, jeden Tag.

Spenden für INTERSOL sind steuerlich absetzbar. Nähere Infos findet ihr auf [www.intersol.at](http://www.intersol.at).

Krautschicht. Die nächste Ebene bilden Yams, gefolgt von Kaffeestauden, zwischendurch Mais und immer wieder sind kleinere, Stickstoff sammelnde Bäume zu finden. Auf dieser Ebene befinden sich auch Zitrusfrüchte, Granatapfel und Zimtbaum, eine weitere Ebenen bilden Bananen, Mangos und Papayas, gefolgt von der Kronenebene, Bäume wie Avocado und verschiedene als Bauholz verwendete Stickstoffsammler. Teilweise bis in die Kronenschicht rankt Queme, ein Ölkürbis, auf den niedrigeren Bäumen Passionsfrucht und Kajote. Oft sind die Grundstücke mit einer dicht verwachsenen blühenden Dornenhecke eingefasst.



Pflanzen wie Mais und Kaffee wurden wegen der Einführung von Steuern durch die wechselnden Kolonialmächte Deutschland und England als Cash Crop gepflanzt. Diese beiden Pflanzen verdrängen jetzt all zu oft in Monokulturen die Waldgärten mit ihrer Biodiversität. Bananen und Mais sind Nährstoff- und Wasserkonkurrenten. Die Böden sind ohne eine Dauerkultur auf eine konstante Nährstoffzufuhr angewiesen. Alle, die sich den industriellen Dünger nicht leisten wollen, holen sich Dung von den Massai, einem typischen nomadisierenden Rinderzüchtervolk aus den Tiefen. Starke Regenfälle in den beiden Regenzeiten und heiße Winde in den Trockenzeiten verursachen erhebliche Erosionsschäden. Von der ehemaligen Kolonialmacht Deutschland errichtete Wasserkanäle wurden von Einheimischen in den letzten Jahren ausgebaut, jedoch gibt es trotz Regelung immer wieder Streitigkeiten, wer wann wieviel Wasser entnehmen darf. In der Trockenzeit wird das Wasser zu wenig, da immer mehr Wald am Kilimanjaro gerodet wird und so der natürliche Wasserspeicher verschwindet. In der Regenzeit kann der Boden die Wassermassen nicht aufnehmen, und es kommt zu Murenabgängen. Doch gerade hier wird das Problem zur Lösung, mit waagrechten Wasserrückhaltegräben, welche die Bauern selber graben können, kann das Wasser dort, wo es gebraucht wird, einfach im Boden gespeichert werden.

Nachdem wir uns mögliche Plätze auf Alois Farm angeschaut hatten, vereinbarten wir mit ihm, einen waagrechten, 50 m langen Wasserrückhaltegraben anzulegen. Vorbereitend bauten wir aus drei geraden Latten einen A-Rahmen. Dieser Rahmen aus Holz wird mit einem Senklot versehen. So kann man ganz einfach durch Abschlagen wie mit einem Zirkel die Geländekontur herausfinden. Wir zogen die Humusschicht ab und häuften die lockere Erde zu einem kleinen Damm für beispielsweise einjähriges Gemüse an. Die frei gewordene Fläche bedeckten wir mit einer Schicht organischen Materials und errichteten da-

rauf einen großen Damm mit dem Aushubmaterial des einen Meter breiten Graben. Fleißig unterstützten uns interessierten Nachbarn. Stück für Stück arbeiteten wir uns an den Markierungen entlang und kontrollierten immer wieder das Niveau des Grabens, um ein Gefälle zu verhindern. Tags darauf folgte Regen, und alle konnten die Funktion erkennen: Wasser wird vor Ort zum Versickern gebracht. Wichtig ist, dass der Damm dauerhaft bepflanzt und gut gemulcht wird. Aloisi versicherte uns, er wolle nach der Maisernte das ganze Feld so umgestalten.

Auf unserer Reise durch das Landesinnere sahen wir viel Not, Bauernhöfe, die wegen Trockenheit aufgegeben worden waren, sowie kranke und hungernde Menschen. Doch wir sahen beim Besuch von Permakultur-Projekten auch die Hoffnungen und Möglichkeiten der Menschen. Wir freuten uns über die Aufgeschlossenheit der Menschen in Umbwe Onana am Mount Kilimanjaro und möchten diese Region im Oktober 2010 mit einem Permakultur-Designkurs unterstützen.

*Bernhard Gruber, Permakultur-Designer, Tassilostr. 1a, 4501 Neuhausen, www.permakultur.biz*

### **GEN-Treffen in Damanhur/Italien 6.-11. Juli**

GEN steht für Global Ecovillage Network. Mitglieder bei GEN sind keineswegs nur riesige Ökodorfprojekte, sondern auch viele kleinere Gemeinschaften, und das jährliche Treffen bietet vielfältige Möglichkeiten des internationalen Austauschs und der Vernetzung und dieses Jahr außerdem eine Chance, die sehr besondere Gemeinschaft Damanhur kennenzulernen. Informationen auf der GEN-Europe-Website: <http://gen.bernedo.de/typo3/index.php?id=24>

# Migration – Kampf ums Überleben?

## Fortsetzung des Nachdenkprozesses „Welche Zukunft machen wir?“

In den Jahren 2007/08 fand auf Initiative des Bündnisses für Eine Welt ein breit angelegter Reflexionsprozess zum Thema „Welche Zukunft machen wir?“ statt. Schwerpunkt war dabei der Zusammenhang von ökologischer, sozialer, entwicklungspolitischer und ökonomischer (Fehl-) Entwicklung. Von unserer Seite ist das Nachdenken über diese krisenhaften Zusammenhänge seitdem nicht abgebrochen, sondern das Bündnis für Eine Welt war in die verschiedensten weiterführenden Diskussionsstränge eingebunden:

- die Tagung „Solidarische Ökonomie: Beispiele“
- den österreichweiten Prozess „Wachstum – Umwelt – Entwicklung“ unter Federführung des Paulo-Freire-Zentrums
- zuletzt die Tagung „Wege aus der Krise?“ im Oktober 2009 an der Uni Klagenfurt

Soweit eine – sicher nicht vollständige – Aufzählung wichtiger Stationen.

### Schwerpunkt Migration

2010 werden wir nun unseren Reflexionsprozess „Welche Zukunft machen wir?“ in einem spezifischen Feld, nämlich dem der Migration und ihrer Wahrnehmung, fortsetzen. Mit „Kampf ums Überleben?“ haben wir diesen Schwerpunkt überschrieben. Wir wollen damit versuchen, einen Kontrapunkt zur tagespolitischen Auseinandersetzung zu setzen: Es geht uns dabei nicht einfach nur um ein – sicher auch notwendiges – Parteiergreifen für die Menschen, die unter die Räder eines mit den Ängsten spekulierenden Rechtspopulismus zu kommen drohen. Vielmehr wollen wir unter Einbindung möglichst vieler zivilgesellschaftlicher Akteure nachdenken über das, was da eigentlich (mit uns) geschieht:

- Warum eigentlich gelingt es den Rechtspopulist/innen, mit ihren Parolen so viel Erfolg zu haben? Was ist da mit Menschen geschehen, die noch vor wenigen Jahrzehnten mit absoluter Mehrheit sozialdemokratischen Konzepten ihre Zustimmung erteilten? Wie hängt dies mit der Krise der Erwerbbarkeit zusammen? Was bedeutet dies wiederum für die Diagnose der Bevölkerungswissenschaft, wonach Österreich ein Einwanderungsland wäre? ...
- Welche Rolle spielt der Prozess, der unter dem Titel „Europäische Integration“ läuft? Wie ist der Zusammenhang zwischen Chancengleichheitskon-

zepten, der Freiheit des Marktes, dem Wandel vom Welfare- zum Workfare-Staat? ...

- Wie ist Kärnten zu sehen? Sonderfall oder die (sichtbare) Spitze eines Eisberges „Festung Europa“? Wie sieht es in typischen Einwanderungsländern aus? ...
- Wie hängt Migration mit „unserem“ Entwicklungsmodell zusammen? Resultieren die Probleme lediglich aus dessen mangelnder Durchsetzung? Oder ist es womöglich umgekehrt: Entzieht die schöne, neue Welt den Menschen in der Peripherie die Überlebensvoraussetzungen? ...
- Wie gehen wir mit all dem um? Mit interkulturellem Dialog? Mehr Bildung? Handelt es sich überhaupt um einen „Konflikt der Kulturen“, dem durch mehr „Verständnis“ zu begegnen wäre? Welche Rolle spielen Religionen? Wie geht es dabei der Idee des Säkularismus? ...

### Der Ablauf des Reflexionsprozesses

Von Ende Jänner bis Mitte März gibt es eine Reihe von Workshops und Filmen, die zum Thema hinführen; u.a.:

- Mittwoch, 3. März 2010, 19:00 Uhr in Villach, Eine Weltzentrum, Nikolaigasse 27/1: „Binnenmigration am Beispiel Zentral- und Südasiens“; Vortrag und Diskussion mit Gerhard Payr und Christian Salmhofer
- Eventuell eine Filmvorführung „Little Alien“ in Wolfsberg (Kooperation KBW, KJ und Grüne Wolfsberg) in der 1. Märzhälfte

Höhepunkt des Reflexionsprozesses ist dann am **Fr./Sa., 19./20. März** an der Universität Klagenfurt die Debatte **Migration – Kampf ums Überleben** mit einführenden Vorträgen von Rainer Münz, Martin Schenk, Fritz Haug mit Diskussionen und Kulturprogramm mit Workshops zu den verschiedensten Themenfeldern rund um die Migration ... Ort: z-109.

Veranstalter /innen und Kooperationspartner/innen: Bündnis für Eine Welt in Kooperation mit Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung, Plattform Migration Villach, AT-TAC-Kärnten, Katholischer Hochschulgemeinde Klagenfurt, Kulturinitiative kärnöl, SOL

Walther Schütz, SOL-Kärnten (Bündnis für Eine Welt/ÖIE); Infos: [www.kaernoel.at](http://www.kaernoel.at)

### **SOL-Bildungsagentur für Nachhaltigkeit**

Im Rahmen der Agentur finden immer wieder Veranstaltungen statt. Sofern es sich um Veranstaltungen von SOL-Regionalgruppen handelt, sind sie im Terminkalender enthalten und mit „NHBA“ gekennzeichnet. Die Agentur wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gefördert.





# Termine der SOL-Regionalgruppen

## Wien

### RG (Regionalgruppe) Wien

Do., 18. März, 19.00: Offenes SOL-Treffen zum Kennenlernen, zum persönlichen Austausch und zur Planung der nächsten Treffen

#### **Do., 15. April, 19.00: Geschichte der österreichischen Umweltbewegung**

Aus dem Wienerwald ins Atomzeitalter. (NHBA) Referent: Gernot Neuwirth, neuwirth@wu-wien.ac.at

#### **Do., 20. Mai, 19.00: Die Macht der KonsumentInnen**

Gentechnik, Aspartam, Glutamat - allesamt unserer Gesundheit abträglich - lauern versteckt in unseren Nahrungsmitteln. Wie können wir uns als Konsumenten dagegen wehren, worauf soll man achten, wo sind die Alternativen? Auch philosophische Aspekte werden beleuchtet. (NHBA) Referentin: Elisabeth Sabler, sissy.sabler@chello.at, www.bioniere.org

Ort jeweils: Flüchtlingshaus der Caritas, 1150 Wien, Robert Hamerlingg. 7 (Eingang um die Ecke, Hanglößgasse).

Infos: Gerlinde Gillinger, 01.876 79 24, sol-wien@nachhaltig.at

## Niederösterreich

### RG St. Pölten

Di., 9. März

Di., 13. April

Di., 11. Mai: Offene Plauderrunden oder ein kurzfristig aufkommendes Thema. Jeweils 19.00 im Gasthaus AKIWI (ehem. Koll), Alte Reichsstr. 11-13, St. Pölten.

Infos: Maria Estella Dürnecker, 0676.70 42524, maria\_duernecker@hotmail.com

### RG Wiener Becken – Verein Aktiver Umweltschützer (VAU)

Mo., 8. März, 19.30: Monatstreffen. Pellendorf, Feuerwehrhaus, Lanzendorfer Str. 21

#### **So., 10. April, 13.00–17.00: Fahrradbörse**

mit Fahrradtechniker zwecks Reparaturen. Himberg, Kirchenplatz

Mo., 12. April, 19.30: Monatstreffen. Pellendorf, Feuerwehrhaus, Lanzendorfer Str. 21

Do., 22. April, 18.00, Tauschkreistreffen. Himberg, Barbaraheim, Schulallee

Mo., 10. Mai, 19.30: Monatstreffen. Pellendorf, Feuerwehrhaus, Lanzendorfer Str. 21

Weitere mögliche kurzfristige Termine, z.B. Filmvorträge, Exkursionen, Ausflüge usw., bitte auf der VAU-Homepage nachlesen. [www.vereinaktiverumweltschuetzer.at](http://www.vereinaktiverumweltschuetzer.at)

Infos: Robert Schwind, [vau-pellendorf@gmx.at](mailto:vau-pellendorf@gmx.at), 02235.84195, [www.vereinaktiverumweltschuetzer.at](http://www.vereinaktiverumweltschuetzer.at)

### RG Wiener Neustadt

Keine fixen Termine.

Auf Wunsch organisieren wir in den Monaten März, April und Mai gerne ein Treffen. Wir freuen uns, wenn ihr euch bei uns meldet.

Infos: Silvia Neufeld, 0664.2010040, [sol-wienerneustadt@nachhaltig.at](mailto:sol-wienerneustadt@nachhaltig.at)

## Oberösterreich

### RG Steyr Land im Ennstal

Di., 30. März, 19.00: SOL-Stammtisch. Gasthaus Knapp am Eck in Steyr

#### **Fr., 30. April, 14.00: Wildkräuterseminar**

mit Agnes Infanger: Kennen lernen, sammeln und gemeinsam verkosten (danach ab 18.00: SOL-Stammtisch). Ort: bei Fam. Infanger in Ternberg.

#### **Sa., 8. Mai, 14.00: Jungpflanzenaustauschmarkt**

Selbstgezogenes tauschen und gemütlich beisammen sein bei Fam. Hinterplattner in Losenstein, Eisenstr. 2

#### **So., 30. Mai, 15.00: Familienwanderung in das Naturschutzgebiet Klausgraben**

Festes Schuhwerk erforderlich, Treffpunkt: Bahnhof Losenstein

Infos: Bernd Fischer, [losesteine@gmx.at](mailto:losesteine@gmx.at), 07255.20012

### RG Linz

Di., 2. März

Di., 6. April

Di., 4. Mai: SOL-Treffen jeweils 19.00 im Südwind-Büro, Südtirolerstr. 28 (Straßenbahnhaltestelle Goethekreuzung). Infos: Markus Leonhartsberger, 0676.334 63 68, [sol-linz@nachhaltig.at](mailto:sol-linz@nachhaltig.at)

### RG Almtal – ARGE Umweltschutz Almtal

Fr., 26. März, 19.00

Do., 22. April, 19.30: Umwelt-/SOL-Treff, Almcamp Schatzmühle, Scharnstein

Infos: Erich Lankmaier, 07615.7766 bzw. 0676.3901119 und Katharina Luthe (Veggie-Treff), 0664.73923157, [buntspecht@nachhaltig.at](mailto:buntspecht@nachhaltig.at)

Tauschkreis Almtal: Maria Hageneder, 0660.4667510, [info@kunst-gsund-sein.at](mailto:info@kunst-gsund-sein.at)

## Steiermark

### RG Graz

Mi., 10. März

Mi., 14. April

Mi., 12. Mai, jeweils 19.00: SOL-Graz-Stammtisch im Café Libertad, Garteng. 28. Alle Nachhaltigkeits-Interessierten sind herzlichst dazu eingeladen.

Infos: Walter und Waltraud Geber, 0664.118 64 12, [sol-graz@nachhaltig.at](mailto:sol-graz@nachhaltig.at)

### **Bundesweites SOL-Quartalstreffen**

Am Sa., 24. April, von 10 - 16 Uhr in Graz, Weltcafé Libertad, Garteng. 28. Kommt und lernt interessante Leute (also: einander!) kennen... Siehe S. 2.

### Talente-Tausch Graz

Mi., 31. März

Mi., 28. April

Mi., 26. Mai: Kontakt- und Tauschtreffen. Beginn für alle Interessierten: 18.30, Beginn für Mitglieder 19.00, Pfarre St. Vinzenz, Vinzenzgasse 42, 8020 Graz.

Infos: Harald Kirchlechner, [haraldkirchlechner@tele2.at](mailto:haraldkirchlechner@tele2.at) oder Waltraud Geber, 0664.1186412

## **RG Oststeiermark - Talentnetz Oststeiermark**

Regionalgruppe Weiz: Mo., 1. März, 19.00, Mo., 12. April (Achtung: 2. Montag!), und Mo., 3. Mai, jeweils 19.30: Tauschtreffen im Gemeindehaus Krottendorf.

Regionalgruppe Feldbach: Mi., 10. März, 19.30; Mi., 14. April und Mi., 12. Mai, jeweils 20.00: Tauschtreffen im Gasthaus Hödl-Kaplan, Grazer Straße 12

Regionalgruppe St. Johann bei Herberstein: Mi., 17. März, 19.00; Mi., 21. April und Mi., 26. Mai (Achtung: 4. Mittwoch!), jeweils 19.:30: Tauschtreffen im Haus der Frauen in St. Johann bei Herberstein

Regionalgruppe Sinabelkirchen: Fr., 5. März, Fr., 2. April, Fr., 7. Mai, jeweils 19.00: Tauschtreffen im Gemeindefaal Sinabelkirchen

Tauschtreffen sind offen für alle Interessierten! Infos: Maria Prem, 03113.2077, talentenetz@gmx.at

## **Burgenland**

### **RG Nordburgenland – panSol**

**Di., 16. März, 19.00: Neue Ökostromtarife - Chancen für Photovoltaik, ... zur Stromeigenerzeugung (NHBA)**

**Di., 20. April, 19.00: Solaranlagen für Warmwasser, Heizen und Kühlen (NHBA)**

**Di., 18. Mai, 19.00: Kontrollierte Wohnraumlüftung (NHBA)**

Die Treffen finden in Eisenstadt statt. Den genauen Ort erfahrt ihr auf [www.pansol.at](http://www.pansol.at) oder bei Günter Wind, Tel: 05.9010.3780, [g.wind@pansol.at](mailto:g.wind@pansol.at)

### **RG Jennersdorf (im Talentnetz Oststeiermark)**

Mo., 29. März, Mo., 26. April, Mo., 31. Mai, jeweils 20.00: Tauschtreffen im Gasthaus Zotter in Grieselstein. Infos: Maria Prem, 03113.2077, talentenetz@gmx.at

## **Kärnten**

### **RG Kärnten - Bündnis für Eine Welt/ÖIE**

#### **Am Krisenherd: Essen für alle!**

Die 2009 begonnene Aktion der Kulturinitiative Kärnöl (gemeinsam mit vielen anderen wie ÖIE ...) wird fortgesetzt! Und zwar jeweils Dienstags, 18.00 Uhr im Begegnungszentrum „Im Kreml“, Villach, Ludwig-Walterstraße 29. Anschließend gibt es abwechselnd einen Programmpunkt, sei es etwas Kulturelles, eine politische Diskussion, das Jour fixe Anders leben - anders wirtschaften (siehe unten) etc. (genaue Themen siehe [www.kaernoel.at](http://www.kaernoel.at))

#### **Jour fixe „Anders leben - anders wirtschaften“**

Unser monatlicher Jour Fixe für den Raum Villach (und natürlich ganz Kärnten!) findet ab Anfang 2010 immer um die Mitte des Monats an einem Dienstag statt - jeweils 18.00 Uhr im Begegnungszentrum „Im Kreml“, Villach, Ludwig-Walterstraße 29. Dies gemeinsam mit der wöchentlich stattfindenden Aktion „Am Krisenherd: Essen für Alle“ der Kulturinitiative Kärnöl (jeweils Dienstag ab 18.00 Uhr). Termine: Di., 16. März (April- und Maitermine offen)

#### **Fr./Sa., 19./20. März: Migration – Kampf ums Überleben**

Debatte an der Universität Klagenfurt mit einführenden Vorträgen von Rainer Münz, Martin Schenk, Fritz Haug mit Diskussionen und Kulturprogramm mit Workshops zu den verschiedensten Themenfeldern rund um die Migration ... Siehe auch S. 17.

Infos: Walther Schütz, Bündnis für Eine Welt/ÖIE, Tel. 04242.24617, [buendnis.oie@aon.at](mailto:buendnis.oie@aon.at)

## **Salzburg**

### **RG Salzburg-Stadt**

Di., 9. März,

Di., 13. April, jeweils 18.30: SOL-Treffen im Lesecafé der Robert-Jungk-Bibliothek, Robert-Jungk-Platz 1.

Infos: Walter Galehr, 0662.660010, [Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at](mailto:Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at)

### **RG Lungau**

**Sa., 20. März, 19.00: „Uns gehört die Welt“**

Vortrag und Diskussion

**7. und 8. Mai: „Gib allen Menschen eine Chance“**

Auftaktveranstaltung von „Kultur an der Mur“

Fr., 7. Mai, 19.30: Podiumsdiskussion „Gib allen Menschen eine Chance“

Sa., 8. Mai, Vormittag: „Interkulturelles Frühstück“

Sa., 8. Mai, Nachmittag: Tag der Sonne. „Solarcafé“: Information über Energie aus der Sonne

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Lungauer Kulturvereinigung, Caritas, Salzburger Bildungswerk, Lungauer Frauen Netzwerk

Ort für beide Veranstaltungen: Biohof Sauschneider:

Oberbayrdorf 21, 5581 St. Margarethen im Lungau. Infos: Liesi und Peter Löcker, 06476.297, [lungau@nachhaltig.at](mailto:lungau@nachhaltig.at)

### **RG Flachgau**

**Fr., 26. März, 13.00-18.00 und Sa., 27. März,**

**9.00-17.00: Workshop mit einem Korbflechter**

im Bajuwarengehöft Mattsee, Kursbeitrag ca € 30,00 bis € 40,00. Infos: Susanne Altenberger; [verein.menschenwerk@gmx.at](mailto:verein.menschenwerk@gmx.at)

**Di., 30. März, 19.30: Einführung in die Permakultur**

mit Michaela Hauser (Theorieteil)

**Sa., 17. April, 15.00: Permakulturworkshop**

mit Michaela Hauser (Praxisteil). Ort für beide Teile wird noch bekannt gegeben!

**Di., 25. Mai 19.30 Uhr: Brotbackabend**

im Bajuwarengehöft in Mattsee

Infos: Hermann und Martina Signitzer, [signitzer@aon.at](mailto:signitzer@aon.at), 06217.20279

## **Tirol**

### **RG Tirol**

Sa., 13. März,

Di., 13. April,

Do., 13. Mai, jeweils 19.30: SOL-Treffen im Haus der Begegnung in Innsbruck, Rennweg 12

Infos: Karin Khünl-Brady, [sol-tirol@nachhaltig.at](mailto:sol-tirol@nachhaltig.at), 0699.10020904.

## **Vorarlberg**

### **RG Vorarlberg (NEU!)**

**Sa., 27. März, 19.00: Gründungstreffen der RG Vorarlberg**

Fr., 30. April, 20.00, und

Fr., 28. Mai, 20.00: weitere Treffen.

Ort jeweils: Rhomberg-Areal, Färbegasse 15, Dornbirn.

Infos: Hanni Lins, [sol-vorarlberg@nachhaltig.at](mailto:sol-vorarlberg@nachhaltig.at), 05522.45801

# Ekando Kumer

## Schulbildung im Sudan und im Senegal – und Kampf gegen Genitalverstümmelung (FGM) im Sudan

Seit 15 Jahren hat Gudrun Hagen im Senegal durch Patenschaften (€150,-/Jahr) mehr als 300 Kindern Schulbildung ermöglicht, vielen sogar mit Matura. Die AbsolventInnen haben heute qualifizierte Arbeitsplätze. Das Projekt hat Maßstäbe gesetzt: heute besuchen in den Projektdörfern alle Kinder zumindest die Volksschule – das Ende des Analphabetismus!

Seit 2004 setzt sich Gudrun Hagen im Sudan für einen Stopp der Genitalverstümmelung im Sudan ein. In Aufklärungskampagnen informieren einheimische Ärztinnen und Hebammen die Bevölkerung über die Schädlichkeit dieser grausamen Tradition. Dadurch wurde in den beiden Projektdörfern bereits ein genereller FGM-Stopp erzielt, und 400 Mädchen besuchen durch Patenschaften die Volksschule.



**Der Pfad des Jaguars**  
Tropenstation La Gamba, Costa Rica  
12. März bis 30. Mai 2010

**Einladung zur Eröffnung**  
11. März 2010, 19.30 Uhr  
Stadtmuseum Wiener Neustadt, Petersgasse 2 a

Costa Rica, ein kleines Land in Mittelamerika beherbergt in vielen isolierten Schutzgebieten eine große Anzahl an Lebensräumen mit einer enormen Artenvielfalt. Ein biologischer Korridor, der „Pfad des Jaguars (Piero Pantora)“ soll eine biologische Brücke zwischen Nord- und Südamerika schaffen. „Der Regenwald der Österreicher“ (Nationalpark Piedras Blancas), der letzte noch erhaltene Tieflandregenwald an der Pazifikküste Costa Ricas, ist Teil dieses außerordentlich wichtigen Korridorprojektes, das den zum Überleben notwendigen genetischen Austausch von Pflanzen und Tieren ermöglichen kann.

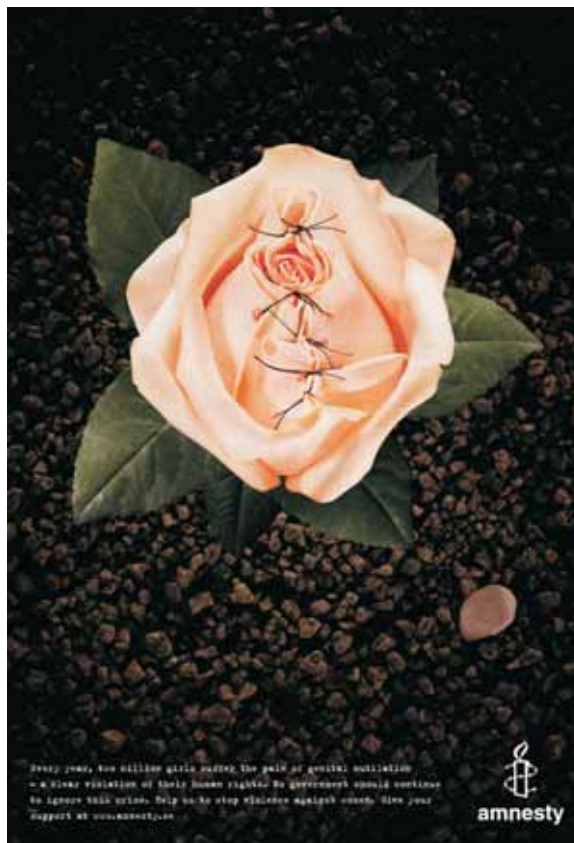
Seit 1993 arbeiten Österreicher in der Forschungsstation La Gamba intensiv an der Erhaltung und Erforschung dieses artreichen Regenwaldgebietes und seit letztem auch an der Schaffung von biologischen Korridoren. Durch Wiederbewaldungen mit einheimischen Baumarten und Permakulturprojekten sollen isolierte Waldflächen miteinander vernetzt werden.

Im Rahmen der Ausstellung im Stadtmuseum werden das Korridorprojekt La Gamba, die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus dem „Regenwald der Österreicher“ und die Aktivitäten der Österreicher im Süden Costa Ricas vorgestellt.

**Vorträge:**  
Freitag 19. März 2010, 18:30 Uhr: Dr. Anton WEISSENHOFER - Univ. Wien: Costa Rica - Reise in ein Naturschutzparadies  
Mittwoch 19. Mai 2010 18:30 Uhr: Dr. Werner HUBER - Univ. Wien: Die „Tropenstation La Gamba“ in Costa Rica - Forschung und Naturschutz

Begleitend zur Ausstellung wird ein Vermittlungsprogramm für alle Schulstufen angeboten!  
Dauer der Ausstellung von 12. März bis 30. Mai 2010

Stadtmuseum Wiener Neustadt, Petersgasse 2 a, Tel. 03622/371 930 oder 933, www.stadtmuseum.wn.at  
Öffnungszeiten: Mi, Fr, Sa, So 10 - 16 Uhr, Di 10 - 20 Uhr



Auch viele andere Organisationen – wie etwa amnesty – treten gegen FGM auf.

Nun soll die Idee in die umliegenden Dörfer getragen werden, wo noch immer 90 % der Mädchen die Pharaonische Beschneidung erleiden.

Um eine nachhaltige Effizienz sicherzustellen, soll ein Ausbildungszentrum gebaut werden, damit alle Mädchen Volksschulbildung nachholen und Berufe erlernen können, als Basis für eine selbständige Existenzfähigkeit. Denn nur diese ermöglicht den Ausweg aus der Armutsspirale und dem Teufelskreis von Frühehe, Zwangsehe und sechs bis zehn Geburten pro Frau.

Wer sich von der Art und Effizienz der Projekte selbst überzeugen und dabei Afrika pur erleben möchte, kann sich noch bis 9. März bei Gudrun Hagen anmelden für eine ungewöhnliche Reise in den Senegal zu Ostern 2010.

Info: Mag. Gudrun Hagen: 0662.66 09 08,  
g.hagen@aon.at, www.ekando-kumer.at. Spendenkonto: Salzburger Sparkasse: 01400 709055 / BLZ: 20404 (Sudan-Projekt), 01400 442780.

# Wir starten in die Bauerngolfsaison

Nach einer geruhsamen und kreativen Winterpause wird die Bauerngolfsaison mit einer offiziellen Bauerngolfveranstaltung am Samstag, dem 17. April um 14.00 am Landgut Cobenzl eröffnet.

Es werden prominente Ehrengäste erwartet, darunter Johannes Gutmann von der Firma Sonnentor, der die Bauerngolf-Sonnentorstation einweihen und höchstpersönlich seine Sonnentorprodukte präsentieren wird. Mit dieser Veranstaltung stärken wir die freundschaftliche Partnerschaft mit Sonnentor, die sich im Weiteren mit der Eröffnung der ersten Bauerngolfstation auf dem Gelände von Sonnentor im Rahmen des Frühlingsfestes am Sonntag, dem 2. Mai, fortsetzt.

Auch bei der diesjährigen Staatsmeisterschaft, diesmal in Wien, wird die Firma Sonnentor attraktiv vertreten sein.

Wir freuen uns auch, dass die Zusammenarbeit mit Sozialeinrichtungen intensiviert werden konnte, sodass sämtliche Bauerngolfmedaillen und Souvenirs für die kommende Saison bereits vorbereitet sind.

Im heurigen Jahr wollen wir unser Augenmerk verstärkt auf die persönliche und individuelle Betreuung und die soziale Komponente legen und freuen uns, wenn wir diese auch bei kleineren Veranstaltungen,



Von einem Familienfest im Weinviertel, bei dem auch der ORF dabei war...

wie z.B. bei Familienfesten, in Kindergärten, Pflegeheimen,... einbringen können. Unser Beitrag reicht dabei von persönlicher Beratung bis zur kompletten Gestaltung von Bauerngolfveranstaltungen.

Herbert Floigl, 0664/9951875. Wer Bauerngolf noch nicht kennt, findet Infos auf [www.bauerngolf.at](http://www.bauerngolf.at)

**Bauerngolf – ein Projekt von SOL und WWOOF.**

## Gemeinschaftliches Wohnen – zwischen Sehnsucht und Gelingen

Über die Bedeutung gesellschaftlicher und staatlicher Rahmenbedingungen.

Fr., 16. April, Wien-Kalksburg / Sa., 17. April, Wien-Hernals. Das Symposium befasst sich ganz umfassend mit dem Thema Gemeinschaftliches Wohnen und will unter anderem auch Menschen Mut machen, die Wünsche nach alternativen Wohnformen in sich tragen und noch nicht wissen, wie das zu verwirklichen ist.  
Infos: [www.brot-verband.at](http://www.brot-verband.at)



## Wieder ab März: Outdoor-Angebote für Kinder im Raum Wien

### Fährtensuche

In diesem Langzeitprogramm bieten wir Kindern im Alter von 8-12 Jahren die Möglichkeit, wöchentlich an einem Nachmittag für drei Stunden draußen in der Natur unterwegs zu sein. Nachdem wir in diesem Langzeitprogramm fixe Waldgruppen aufbauen möchten, ist es erwünscht, auch wirklich zu jedem wöchentlichen Termin zu kommen.

### Survivalabenteuer

An jedem zweiten und dritten Sonntag im Monat treffen wir uns von 10 - 15 Uhr zu einem Survivalabenteuer. Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 14 Jahren können bei diesem Abenteuer-Ausflug teilnehmen. Dieser Tageskurs steht für sich und kann immer einzeln besucht werden.

[www.native-skills.com](http://www.native-skills.com),  
Kristian Draxl, 0676 342 89 22.